

Lesen Sie heute auf Seite 3: **Hohe Exportabschlüsse**

WF
F

Sunday

3. Oktober 1966 **38**
Preis 0,05 MDN
Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

GENOSSIN HELENE TEGLER ist eine von den Angehörigen unseres Werkes, die mit Verstand an ihrem Arbeitsplatz für unseren sozialistischen Betrieb wirkt. Die sich wie zu Hause um die günstigste Lösung der vor uns liegenden Aufgaben bemüht. Durch ihre Interessiertheit bei der Senkung des Ausschusses konnte durch Analysen die Ursache erkannt und Maßnahmen zur Verringerung eingeleitet werden. Um den Plan zu erfüllen, nahm sie aktiv an Sonderschichten in PS und PB teil. Gesellschaftlich arbeitet sie seit 1954 aktiv in der Gewerkschaft mit und außerdem im Luftschutz. Durch ihre überdurchschnittlichen Leistungen wird sie zu dem Kreis gehören, der anlässlich des 17. Jahrestages der DDR ausgezeichnet wird.



Unser Spiegel

Eine lohnende und verpflichtende Bilanz zum Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik

Herzliche Grüße und Glückwünsche allen Kolleginnen und Kollegen zum 7. Oktober. Am 7. Oktober begehen wir als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik mit unseren Freunden in aller Welt den 17. Jahrestag der Gründung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, dem ersten deutschen Friedensstaat.

Voller Stolz und Freude können wir auf einen oft sehr schwierigen, aber erfolgreichen Weg zurückblicken. Jeder Angehörige unseres Werkes kann wie jeder Bürger unserer Republik mit Recht und voller Stolz sagen, daß er, jeder an seinem Platz, einen Beitrag dazu geleistet hat, daß sich die DDR zu einem führenden Industriestaat der Welt entwickelt hat. Die ständigen Vorschläge von Partei und Regierung zur Normalisierung der Verhältnisse in Deutschland sind der Ausdruck des echten Bemühens um die Erhaltung und Sicherung des Friedens.

Unser Werk hat sich in den Jahren des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik zu einem entscheidenden Betrieb der Elektronik entwickelt. So konnten wir die Gesamtproduktion unseres Werkes in

den letzten 17 Jahren auf das 8,8fache erhöhen. Die Produktion von Bildröhren stieg auf das 18,6fache, von Senderöhren auf das 1,3fache, der Gasentladungsröhren auf das 15,5fache und der Diode auf das 49,1fache. Die Arbeitsproduktivität ist heute 6,2fach höher als z. Z. der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Aber nicht nur auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet haben wir in den letzten 17 Jahren Erfolge errungen. Auch in kultureller und sozialer Hinsicht haben wir Erfolge zu verzeichnen. So konnten wir für die Erholung unserer Werktätigen zwei Ferienheime in der Sächsischen Schweiz einrichten, Bungalows an der Ostsee aufstellen, die Kapazität unserer Kindereinrichtungen weiter erhöhen und die

Arbeiterversorgung im Betrieb verbessern.

Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, wie wir durch unsere Leistungen ständig unsere Republik stärken.

An den Ergebnissen unserer Arbeit haben alle Kolleginnen und Kollegen und besonders die vielen hervorragenden Neuerer und Aktivisten unseres Betriebes einen nicht unwesentlichen Anteil. Dafür sei ihnen der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Unser Glückwunsch gilt allen Aktivisten, die am Jahrestag der Republik für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet werden.

Setzen wir in Auswertung des 13. Plenums des ZK der SED und damit in Vorbereitung des VII. Parteitages unsere ganze Kraft für die Erfüllung der Aufgaben des Planes 1966 ein und konzentrieren wir uns auf die Senkung des Ausschusses, die Erhöhung der Qualität und die Durchsetzung der Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung.

Überprüfen wir in allen Abschnitten unseres Betriebes die Wettbewerbsverpflichtungen und stellen uns neue, höhere Aufgaben zur Erreichung noch größerer Produktionsleistungen zum Nutzen unserer Republik und zu Ehren des VII. Parteitages.

Kreßner,

1. Stellvertreter des Betriebsdirektors

...übrigens:

findet am 4. Oktober im Terrassensaal um 13.30 Uhr die Vertrauensleutenvollversammlung statt, auf der unser Planvorschlag für das Jahr 1967 im Mittelpunkt stehen wird.



Gründer unseres Werkes zu Gast

Der Besuch des Ministers der UdSSR I. A. Schokin war für mich zweifelsohne ein großes Erlebnis. Ich trat einem mir in sympathischer Erinnerung gebliebenen Menschen entgegen, den ich vor zwölf Jahren kennen- und schätzengelernt hatte. Hierzu bot sich mir die Gelegenheit im Frühjahr 1954, als ich ihn und unseren Entwicklungsdirektor Dr. Schiller zur sprachlichen Unterstützung auf einer mehrtägigen gemeinsamen Dienstreise durch die DDR begleiten konnte.

Nicht wenig erstaunt war ich nun darüber, daß Minister Schokin sich noch an viele Einzelheiten dieser Reise erinnern konnte und einige Begebenheiten in seiner humorvollen Art erwähnte.

Im Gespräch mit ihm konnte in Erfahrung gebracht werden, daß er der eigentliche Gründer unseres Werkes war. 1945, nach der Zerschlagung des Faschismus, hatte er sich persönlich mit Schreiben an Marschall Shukow und andere sowjeti-

in der Lage, die Weisung zur Gründung des Labor-Konstruktions-Versuchswerkes Oberspree (LKVO) zu erteilen. Man kann heute sagen, daß es wohl der erste Betrieb war, der auf dem jetzigen Territorium der DDR nach dem zweiten Weltkrieg

Sowjetischer Minister grüßt alle Kollegen, die ihm damals zur Seite standen / Begegnung mit Gen. Schokin Ausdruck der deutsch-sowjetischen Freundschaft

sche Regierungsstellen gewandt und um die Genehmigung zur Schaffung einer wissenschaftlichen Einrichtung ersucht, in der zahlreiche hochqualifizierte deutsche Spezialisten Beschäftigung finden sollten. Daraufhin war er bereits am 9. Mai 1945

gegründet wurde. Es war ein Betrieb der Elektronik!

Minister Schokin erwähnte diese Tatsache mit einem gewissen Stolz und sagte, er würde sich gern diese Zeit erinnern: „Es war eine gute Zusammenarbeit mit den deutschen Spezialisten, und ich bitte, denjenigen, die mir damals zur Seite standen — soweit möglich — herzliche Grüße auszurichten.“

Diese Worte sprechen von menschlicher Größe. Was könnte die deutsch-sowjetische Freundschaft mehr untermauern als diese Einstellung! Und das kam am 21. September mehr als einmal zum Ausdruck, als Minister Schokin uns Rat und Hilfe anbot: „Sie können von uns Dokumentationen, Zeichnungen und dergleichen haben, nur fertige Anlagen kann ich Ihnen nicht liefern.“ Wir sollten von diesem großzügigen Anerbieten unbedingt Gebrauch machen und uns vor eventuell noch zu überwindenden Klippen nicht scheuen. Wenn es nach dem Wunsch des Begründers unseres Werkes, des heutigen Ministers für Elektrotechnik und Elektronik der UdSSR, Genossen Schokin, geht, müßte eine enge Zusammenarbeit ohne großen Papieraufwand möglich sein.

Ing. G. Lippert, Leiter der Informationsstelle



DER AUTOR UNSERES BEITRAGES, ING. LIPPERT (links im Bild), im Gespräch mit dem Begründer unseres Werkes, Genossen Schokin, beim Besuch am 21. September 1966.

Verantwortung

Auf ihre große Verantwortung und teilweise Sorglosigkeit wurden viele Verkehrsteilnehmer von den Mitgliedern des WF-Verkehrssicherheitsaktivs bei einem Einsatz zum Schichtschluß am 16. September 1966 aufmerksam gemacht. Kritische und lobende Hinweise kamen dazu vom Lautsprecherwagen unseres Betriebsfunks.

Jubiläumsgruß

Kollege Hermann Schulze, PV 106, konnte am 2. Oktober 1966 den Tag des 20jährigen Betriebsjubiläums feiern. Herzliche Gratulation und viele gute Wünsche!

Zahnbehandlung neu geregelt

Ab 1. Oktober werden nicht-angemeldete Patienten mit Schmerzen allgemein nur in der Zeit von 10.30 bis 12.00 Uhr behandelt. Akute Erkrankungen (Fieberhafte Zahnerkrankung, Abszesse und ähnliche schwere Fälle) werden jederzeit und sofort behandelt.

Montag: Zahnstation II, Dienstag: Zahnstation I, Mittwoch: Zahnstation III, Donnerstag: Zahnstation II, Freitag: Zahnstation III, Sonnabend: Zahnstation I.

Dr. Breyvogel spricht

Heute um 14.00 Uhr findet im Beratungszimmer (Bauteil E/3. Geschoß) ein Vortrag über „Frauenkrankheiten“ statt. Es spricht Herr Dr. Breyvogel, der auch die Krebs-Reihenuntersuchungen in unserem Werk durchführt.

Patenkinder

Einen Patenschaftsvertrag mit Jungen Pionieren der 20. Oberschule schloß die neugebildete Vietnam-Brigade der Heizerfertigung am 27. September ab. Es kam aus diesem Anlaß zu einem herzlichen Zusammentreffen der Brigademitglieder mit ihren „Patenkindern“ in unserem Kulturhaus.

Für Vietnam

Eine kurzfristig durchgeführte Solidaritäts-Sammlung unter den Mitgliedern der Parteigruppe und des Leitungskollektivs der Glasbearbeitung (in PV) ergab den Betrag von 47,— MDN.

Müggelturmgespräch mit Minister Schokin

Am 21. September traf der Minister für Elektronische Industrie der UdSSR, Herr Schokin, in Berlin zu einem längeren DDR-Aufenthalt ein. Als ersten Betrieb besuchte der sowjetische Minister in Begleitung des stellvertretenden Ministers für Elektrotechnik und Elektronik der DDR, Herrn Kleiber, sowie des Generaldirektors der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik, Herrn Heinze, unser Werk.

Nach einer gründlichen Besichtigung, weit über die vorgesehene Zeit hinaus, fand im Restaurant des Müggelturms während des Essens und danach eine lebhaftige Aussprache statt.

Besonders interessant war der Austausch der Meinungen zwischen den sowjetischen und deutschen Partnern über die Fragen der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit, die ja auch unser Werk stark berühren. Zu dieser Aussprache erschien dann noch der ehemalige Werkdirektor unseres Betriebes und jetzige stellvertretende Staatssekretär für Forschung und Technik, Herr Rudi Müller.

Temperamentvoll, mit Humor und großer Sachkenntnis, zeigte Herr Minister Schokin die Bereitschaft und Wege, um die beiderseitigen Wünsche abzustimmen und einer schnellen Realisierung zuzuführen.

Neben diesen Fachgesprächen wurden aber auch Erinnerungen aus der Gründungszeit unseres Werkes ausgetauscht. Herr Minister Schokin war nach Beendigung des Krieges im Jahre 1945 beauftragt, unter Hinzuziehung der vorhandenen deutschen Fachkräfte ein Werk für die Entwicklung und Herstellung von

elektronischen Bauelementen und Geräten aufzubauen, welches dann unter dem Namen LKVO die Arbeit aufnahm und vielen Menschen wieder zu Arbeit und Brot verhalf.

Aus dieser Zeit waren ihm auch noch eine Reihe von Kollegen bekannt, mit denen er den Aufbau des Werkes vorbereitete, darunter auch Herr Dr. Richter, dessen Leistungen er besonders würdigte. Auch an einen sehr gelungenen Betriebsausflug nach Neu-Heigoland im Jahre 1946 erinnerte er sich mit besonderem Vergnügen.

Besonders berührt waren sicher alle deutschen Teilnehmer des Gesprächs, als der Minister auf Grund seiner Erfahrungen in Amerika und auch in der Sowjetunion die Tüchtigkeit, den Fleiß und die Sachkenntnis der deutschen Fachkräfte, Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler sehr hoch einschätzte. Es war auch für uns eine große Freude, einen so geschätzten Fachmann und Mitbegründer unseres Werkes in einer so wichtigen Funktion als Minister in unserem Werk begrüßen zu können.

Die in herzlicher Atmosphäre verlaufenen Gespräche berechtigten zu der Hoffnung, daß die Vorschläge und Zusagen von so kompetenter

Stelle auch von der Leitung unseres Werkes und von seiten der staatlichen Organe aufgegriffen werden, im Interesse der perspektivischen Entwicklung unseres Werkes und des ganzen Industriezweiges. Vor allem sollten die persönlichen Kontakte und die Kontakte zwischen den Werken wiederhergestellt werden, da sich diese unbürokratische Form als die wirksamste herausgestellt hat.

Wir wünschen jedenfalls, daß die Anwesenheit einer so maßgebenden Persönlichkeit sich zu einem vollen Erfolg in den gegenseitigen Beziehungen auswirkt.

Ing. Rothenburg,
Leiter der Abteilung EST

Nachruf

Am 17. September 1966 verstarb nach schwerer Krankheit unser Kollege

Valentin Stegmann,
Hausmeister in der Betriebspoliklinik Oberspree.

Valentin Stegmann war uns allen ein vorbildlicher Kollege, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Wir verlieren einen tüchtigen Mitarbeiter, den wir stets in guter Erinnerung behalten werden.

Die Mitarbeiter der Betriebspoliklinik Oberspree

Das aktuelle
„Sender“-Interview

heute mit Genossen Klaus Kühl,
Leiter der Absatzabteilung

Hohe Exportabschlüsse

45 Prozent des Exportplanes für 1967 auf der Herbstmesse gebunden



Klaus Kühl, KA

„WF-Sender“: Genosse Kühl, Sie vertraten in diesem Jahr auf der Leipziger Herbstmesse, die vom 4. bis 11. September stattfand, als Standleiter zusammen mit anderen Mitarbeitern unser Werk. Wie verlief die Messe?

Genosse Kühl: Die diesjährige Herbstmesse stand im Zeichen einer weiteren und regen Abschlußfähigkeit für unser Werk. Besonders mit den sozialistischen Ländern konnten wir Exportverträge abschließen. Dabei nimmt Kuba auf dem Gebiet der Spezialröhren einen ersten Platz ein. Hier konnten wir auch für die nächste Zeit Exportvereinbarungen treffen.

„WF-Sender“: Können Sie uns sagen, mit welchen Ländern wir im einzelnen Exportverträge abgeschlossen haben?

Genosse Kühl: Ja, natürlich. Im sozialistischen Ausland mit der VR Rumänien, der VR Bulgarien, der VR Ungarn, der VR Polen, der CSSR und — wie bereits erwähnt — Kuba.

Ins kapitalistische Ausland haben wir Spezialröhren und Empfängerröhren verkauft. Und zwar speziell an Westdeutschland. Verhandlungen wurden außerdem mit Frankreich und Norwegen geführt, die sich sehr für unsere Erzeugnisse interessierten. Auch England kaufte von uns Spezialröhren.

„WF-Sender“: Genosse Kühl, welche abschließende Einschätzung der Leipziger Herbstmesse können Sie in bezug auf die Erfüllung unserer Erwartungen geben? Welche Erzeugnisse sind besonders gefragt?

Genosse Kühl: Ich sagte eingangs schon, daß wir gute Abschlüsse getätigt haben. Das drückt sich darin aus, daß wir 45 Prozent unseres Exportplanes für 1967 binden konnten. Dadurch ist es uns möglich, gegenüber den vergangenen Jahren eine bessere Planvorbereitung für 1967 hinsichtlich der Produktionsvorbereitung und Produktionsdurchführung zu treffen. Günstig auf die Abschlußfähigkeit wirkte sich auch aus, daß wir als Industrie in großem Maße in die Verhandlungen des Außenhandelsunternehmens „Heim-

Electric“ mit einbezogen wurden. So nahmen wir an sämtlichen Verhandlungen mit ausländischen Partnern teil. Das hat den Vorteil, daß wir unsere Kunden persönlich kennenlernen, wodurch unsere Arbeit wesentlich erleichtert wird und wir auch die Bedarfsforschung verbessern können. Bisher wurden die Verhandlungen weitgehend allein von den staatlichen Außenhandelsunternehmen geführt.

Etwas nachteilig wirkte sich unser flächenmäßig kleiner Stand und die begrenzte Zahl von Exponaten aus. Aber trotz dieser Umstände ist unser Werk bekannt, und unsere Kunden und Käufer kommen zu uns — was die Abschlüsse ja beweisen.

Erstmals haben wir auf dieser Messe auf den Verkauf devisenrentabler Erzeugnisse orientiert. Das hat zur Folge, daß wir keine Absatzmöglichkeiten für Dioden haben. Und zwar einfach aus dem Grunde, weil unsere Preise über den Weltmarktpreisen liegen. Trotz der Nachfrage, zum Beispiel an Zener-Dioden, konnten wir nichts verkaufen.

Das ist für uns ein ernstes Zeichen. Hier müssen wir versuchen, durch Rationalisierung unsere Kosten zu senken, um auf dem Weltmarkt mitreden zu können.

Nun noch zur letzten Frage. Sehr gefragt waren von unseren Erzeugnissen Spezialröhren, Ziffernanzeigeröhren. Für die letztgenannten sehen wir in der nächsten Zeit eine große Absatzmöglichkeit, denn die Nachfrage war außergewöhnlich stark. Gefragt sind weiterhin Stabilisatoren, Thyratrons, Kleinsenderöhren und Bildwiedergaberöhren.

Am 8. Oktober 1966 von 6.00 bis 14.00 Uhr, 14.00 bis 22.00 Uhr und 22.00 bis 6.00 Uhr.

Am 9. Oktober 1966 von 6.00 bis 18.00 Uhr und von 18.00 bis 6.00 Uhr.

Namentliche Meldungen bitte an Tel. 2743 (Zimmer 5707, Bauteil G, 5. Geschoß).

Dr. Günter Mittag:

Zu Fragen der Preispolitik

Aus dem Bericht des Politbüros an das 13. Plenum des ZK der SED

Viele Anfragen zur Preispolitik erreichten uns in der letzten Zeit. Zusammenfassend für alle veröffentlichten wir heute einen entsprechenden Auszug aus dem Bericht des Politbüros an das 13. Plenum des ZK der SED.

Das Politbüro hält es für notwendig, im Zusammenhang mit der Industriepreisreform auf einige Zusammenhänge der Ausnutzung der ökonomischen Gesetze in der Preispolitik hinzuweisen.

Die Gesellschaft muß genau wissen, was sie die Herstellung von Produktionsmitteln und Konsumgütern kostet. Das wird mit der neuen Industriepreisreform besser sichtbar. Es wird auch offen sichtbar, bei welchen Erzeugnissen die Konsumgüterpreise niedriger sind als die Industriepreise, und welche Subventionen zur Beibehaltung der Einzelhandelspreise gezahlt werden müssen.

Bei der Ausnutzung der ökonomischen Gesetzmäßigkeiten für die Bildung von Konsumgüterpreisen müssen wir beachten, daß für sie daneben noch andere Bedingungen existieren. Das Niveau der Preise für Konsumgüter steht im engen Zusammenhang mit solchen den Lebensstandard beeinflussenden Faktoren wie dem Einkommen der Bevölkerung, staatlichen Geldzuwendungen und unentgeltlichen oder im Preis niedrigen sozialen Leistungen verschiedener staatlicher Einrichtungen und gesellschaftlicher Organisationen, d. h., daß hier die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten mit den Prinzipien der Sozialpolitik

der Arbeiter- und Bauern-Macht in enger Beziehung stehen.

Es gibt in der wirtschaftlichen Praxis keinen Preis schlechthin.

Wir unterscheiden zwischen Industriepreisen, die im Bereich der Industrie wirksam werden, und Konsumgüterpreisen, die für die Bevölkerung gelten. Die neuen Industriepreise veranlassen uns zur Kostensenkung, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, d. h. zur konsequenten Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung.

Die Konsumgüter sind dagegen eng verbunden mit der Lebenslage der Bevölkerung. Niemandem ist es gestattet, diesen Unterschied außer acht zu lassen.

Das Politbüro und das Präsidium des Ministerrates haben festgelegt, daß die Einführung der neuen Industriepreise der 3. Etappe der Industriepreisreform am 1. Januar 1967 nicht mit Veränderungen der Konsumgüterpreise verbunden wird. Die noch vorhandenen Subventionen für eine Reihe von Konsumgütern sowie die Verbrauchsabgaben und Akzisen für eine Anzahl anderer Waren bleiben bestehen. Die jetzt in Kraft befindlichen Konsumgüterpreise werden bei Einführung neuer Industriepreise am 1. Januar 1967

nicht verändert. Das gilt auch für solche Waren, bei denen z. Z. auf Grund der historischen Entwicklung des Standes der Arbeitsproduktivität oder aus sonstigen Gründen für gleiche Waren unterschiedliche Konsumgüterpreise bestehen.

Der Ministerrat der DDR hat eine strenge Kontrolle über die Einhaltung dieser Festlegung veranlaßt.

Die weitere Entwicklung der Konsumgüterpreise und die schrittweise Verbesserung des Lebensstandards überhaupt hängen weitgehend davon ab, welche Ergebnisse im Kampf um die Senkung der Kosten und die damit mögliche Erhöhung des Angebotes an geschmackvollen, formschönen und zweckmäßigen Waren erreicht werden.

Bildröhre dankt und fragt:

Wer macht mit?

Die Leitung des Produktionsbereiches **Bildröhre dankt** hierdurch nochmals allen an den letzten Sonderschichten beteiligten Kolleginnen und Kollegen.

Die nächsten Sonderschichten werden durchgeführt am **7. Oktober 1966** von 6.00 bis 14.00 Uhr, 14.00 bis 22.00 Uhr und 22.00 bis 6.00 Uhr.

Anstrengung lohnte sich

WF Sieger im LS-Wettbewerb

Aus dem sozialistischen Wettbewerb der Köpenicker Großbetriebe im Selbstschutz des Luftschutzes ging unser Betrieb als Sieger hervor. Das ergab die Auswertung für die Monate April bis August 1966. Dieser erste Platz konnte nur erreicht werden, weil von den Verantwortlichen und Teilnehmenden unseres Betriebes die Schulung und Ausbildung mit guter Disziplin und Verantwortungsbewußtsein durchgeführt worden ist (auch während der sogenannten „Sommer-Urlaubsflaute“). Allen beteiligten Kollegen dafür Dank und Anerkennung.

Luftschutzschulung

Am 12. Oktober 1966 von 8 bis 9 Uhr: Kommandeursschulung, Bauteil E/Raum 3523; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Badack und DRK, Bauteil D/LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Bresch und DRK, Bauteil D/LS-Keller.

Am 13. Oktober 1966 von 15 bis 16 Uhr: Nachr. und Alarmierung, Bauteil V/Raum 6101.

Am 15. Oktober 1966 von 8.30 bis 9.30 Uhr: Komiteesitzung, Bauteil E/Raum 3523.

VII. Parteitag — Sache aller



„Runter mit den Kosten“ — ist die Gegenwartsaufgabe zur ökonomischen Stärkung unserer Republik. Die Hauptmethode dabei ist die komplexe sozialistische Rationalisierung in allen Industriezweigen und Betrieben.

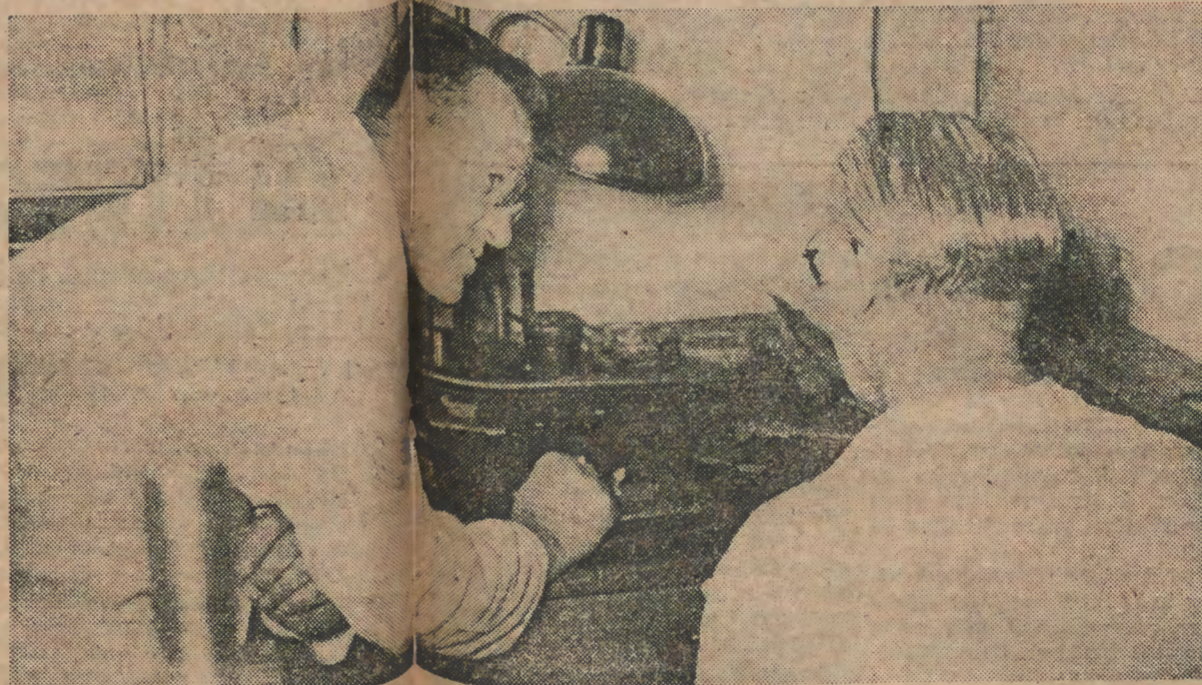
Aber es gibt noch andere, vielfältige Möglichkeiten, wie jeder einzelne von uns an seinem Arbeitsplatz direkt oder indirekt die Kosten und die Qualität unserer Erzeugnisse beeinflussen kann. Nehmen wir das Beispiel des Kollegen Herbert Herzog oder der anderen Kollegen, die wir heute vorstellen. Kollege Herzog arbeitet als Schleifer in der Entwicklung des Komplexbereiches Schwingquarze. 1964 kam er in diesen Bereich. Durch sein aufgeschlossenes Wesen arbeitete er sich in kürzester Zeit ein und begann darüber hinaus, auch nicht zu seinen Obliegenheiten gehörende Arbeiten zu erledigen. So vervollständigte er die Ausrüstung im Schleifraum der Entwicklung und machte Vorschläge zur Modernisierung der Arbeitsmittel. Darüber hinaus ist der Gewerkschaftsvertrauensmann Herbert Herzog aktiver Neuerer in unserem Werk. Sein jüngster Neuererorschlag „Paßvorgabe bei Kugelflächen“ und weitere Vorschläge zeugen von seinem steten Bemühen um Verbesserung der Qualität und des Arbeitsablaufes, sie zeugen von Verantwortungsbewußtsein.



NEBEN VORBILDLICHER DISZIPLIN und hoher Arbeitsmoral ist es hauptsächlich dem Vorbild des Kollegen Schockenhoff zu verdanken, daß der Übergang vom Arbeitsstil einer Laborfertigung zu einer zweckmäßigen, rationellen Fertigung in EQ 2 wesentlich erleichtert wurde. Die Maßstäbe, die Peter Schockenhoff durch seine Arbeit in der Gruppe des Endabgleichs setzte, waren Ansporn für die anderen Kollegen und wertvolle Hilfe für Rationalisierungsmaßnahmen der Abteilungsleitung. Sein Vorbild war es nicht zuletzt, das dazu führte, daß heute der Endabgleich von 4 Arbeitskräften durchgeführt wird, wo noch vor Jahren 6 Kollegen tätig waren.

Wer vom Wohl der Gemeinschaft ausgeht, das zugleich auch sein eigenes Wohl ist, wer mitkämpft um die glückliche Zukunft der gesamten Gesellschaft, die zugleich auch seine Zukunft ist, der ist innerlich frei von Zwiespältigkeiten jeder egoistischen Denkweise, der ist ein froher und glücklicher Mensch, der ist ein kühner Erbauer des Sozialismus.

OTTO GROTEWOHL



GENOSSE FRITZ MEISSNER arbeitet seit 1959 als Werkstattleiter in der Diodenentwicklung. Er ist neben seiner Tätigkeit als Wirtschaftsfunktionär nicht nur gesellschaftlich aktiv. Genosse Meißner (im Gespräch mit einem Kollegen) hat auch als Mitglied von Arbeitsgemeinschaften, bei der Realisierung von Neuererorschlägen sowie bei der Bearbeitung von Realisierungsverträgen Erfolge zu verzeichnen. So war er beispielsweise Mitglied der Arbeitsgemeinschaften Gießlackierstrecke und Miniaturdioden, die unserem Betrieb hohen Nutzen brachten. Er ist ebenfalls beteiligt an der Bearbeitung von drei Realisierungsverträgen, einem Verbesserungsvorschlag und einem Ing.-Konstr. So wie Genosse Fritz Meißner werden auch die drei anderen vorgestellten Kollegen zum 17. Parteitag der DDR für ihre guten Leistungen ausgezeichnet. Ein solches Glückwunsch!

Foto: Hans Hilbig, PV

FÜR DICH FÜR MICH FÜR UNS

Unsere Aufgabe:

Kosten senken

Qualität erhöhen

Als Gruß an unsere Leser zum 17. Jahrestag unserer Republik

UND SIEH:

es lernten ihren Staat regieren der Kumpel,
Bauer und Küchenfrau —
und sie regierten sorgsam und genau,
als gelte es,
das Wirtschaftsbuch zu führen,
ganz nach des Arbeitsmannes Soll und Haben,
denn jede Mark
war ein Stück Kraft und Schweiß und Mühe,
die nur der zu schätzen weiß,
der selbst einmal
im Schacht nach Erz gegraben.

Max Zimmering

HANS LOBISCH gehört als Einrichter seit elf Jahren zum Kollektiv des Bereiches Vorfertigung. Er beherrscht sämtliche Arbeiten in der Glasbearbeitung. Besonders bemüht er sich um die Bedienung, Pflege und Wartung der ungarischen Preßtellerautomaten (auf unserem Bild mit Kollegin Krause). Seiner Umsichtigkeit und Einsatzbereitschaft ist es zu verdanken, daß kaum Stillstandszeiten durch Maschinenreparaturen entstehen. Kollege Lobisch selbst ist an maximalen Ergebnissen in der Planerfüllung interessiert und leitet die ihm unterstellten Kollegen so an, daß auch diese durch sorgfältiges und umsichtiges Arbeiten gute Ergebnisse erzielen. Besonderes Augenmerk richtet er auf die Senkung des Ausschusses. So ist es seiner Initiative mit zu verdanken, daß der Ausschuß in den letzten zwei Jahren kontinuierlich gesenkt werden konnte und gegenwärtig unter der geplanten Vorgabe liegt. Dazu hat Hans Lobisch allein in den letzten zwei Jahren zwölf Verbesserungsvorschläge eingereicht, womit er an der Spitze in der Neuererbewegung dieses Bereiches steht.



Auf ein Wort

Am 19. Oktober 1966 finden in unserem Werk die FDJ-Gruppenwahlen statt. Für uns alle ist das ein bedeutender Tag. Gilt es doch, die Ehre unserer FDJ-Grundorganisation und die Ehre jeder FDJ-Gruppe an diesem Tag erneut zu bestätigen.

Liebe Freunde!

Deshalb sollte jedes Mitglied unseres Jugendverbandes mithelfen, dieses Ereignis zu einem entscheidenden Höhepunkt in der Jugendarbeit zu gestalten.

Solche Fragen wie:

Die Deutsche Demokratische Republik, die Macht der Arbeiter und Bauern sowie der Hort des Friedens und des Sozialismus in Deutschland, ist mein Staat

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die führende Kraft unseres sozialistischen Staates und der geistige Führer unserer Nation, ist meine Partei

Der westdeutsche Imperialismus, der Todfeind unserer Nation und des friedlichen Zusammenlebens der Völker, der Hauptstörenfried in Europa, ist mein Feind

gilt es in Vorbereitung der Wahlen bei den FDJlern zu klären. Die Grundaufgabe bei der Sicherung des Friedens ist und bleibt für uns die weitere Stärkung unserer Republik. In der ständigen politischen, ökonomischen, kulturellen und militärischen Stärkung der DDR besteht die erste Aufgabe aller FDJ-Mitglieder und Organisationen unseres Verbandes. Bei der Einschätzung jedes einzelnen FDJlers auf der Wahlver-

sammlung gilt als Maßstab: Wie erfüllt er die drei Grundanforderungen unserer GO an jeden FDJler.

Um die ständig größer werdenden Aufgaben zu erfüllen, braucht man ein höheres ideologisches Wissen. Ein tiefes Wissen über die Lehren von Marx, Engels und Lenin kann sich jeder Freund in den Zirkeln Junger Sozialisten, die im November beginnen, erwerben.

Es genügt nicht, für den Sozialismus zu sein, sondern man muß seine ganze Kraft für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung voll einsetzen.

Es genügt nicht, gegen das schändliche imperialistische System zu sein, sondern man muß für seine Beseitigung kämpfen.

Als Mitglied der Freien Deutschen Jugend muß man stets darauf achten und das auch beweisen, daß Wort und Tat eine Einheit sind.

Darüber, liebe Freunde, solltet ihr in Vorbereitung der Gruppenwahlen sprechen und im Studienjahr des Verbandes diese Probleme — besonders das **Wie** der zu lösenden Fragen — weiterhin diskutieren. Dann werdet ihr vieles besser verstehen, und ihr habt eine bessere Grundlage in der täglichen politischen Arbeit.

Volkmar Hesse



Als einzigem FDJler unseres Werkes wurde Ralf Patzig die Ehre zuteil, mit der zentralen Delegation der FDJ unserer Republik zum Drei-Länder-Treffen nach Opole (Volkspolen) zu fahren. Das wird ihm Ansporn sein für die FDJ-Gruppenratswahlen am 19. Oktober. Unser Bild zeigt einen Teil der Delegation bei der Besichtigung von Opole

Fotos: Patzig

Zu unseren Gruppenwahlen am 19. Oktober 1966 haben sich als Gäste angesagt:

Lothar Witt, 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ Berlin;
Harry Smettan, Leiter der Jugendkommission der Bezirksleitung der SED;

die gesamte Redaktion der „Jungen Welt“;

die Sekretäre der FDJ-Bezirksleitung;

das Sekretariat der Kreisleitung der FDJ;

DT 64 und ADN.

Liebe Freunde! Das ist eine hohe und verpflichtende Ehre für uns. Denn der Berliner Verband schaut an diesem Tage auf WF!

Dreiländertreffen in Opole

Am 1. September 1966 fuhrn fünfzig Jugendfreunde aus der DDR, unter denen auch ich mich befand, zum Drei-Länder-Treffen in die Volksrepublik Polen, und zwar nach Opole.

Das Treffen diente der Freundschaft sowie der Festigung der Beziehungen zwischen der polnischen Jugendorganisation ZMS, der CSSR-Delegation CSM und der Freien Deutschen Jugend der DDR. Außerdem waren auch noch eine sowjetische Komsomoldelegation sowie eine Delegation des Demokratischen Weltjugendverbandes mit dem Vorsitzenden des Präsidiums des Bezirksrates, Genossen Josef Buzinski, vertreten.

Bei der Ankunft in Opole wurden wir sehr herzlich vom Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, Jerzy Bili, empfangen. Den ersten Tag in Opole verbrachten wir mit der Besichtigung der Stadt. Die Atmosphäre war herzlich, und wir fühlten uns sofort wie zu Hause.

Die Tage vergingen mit Besuchen im Stickstoffwerk Kedzierzyn, der Militäreinheit „Bakaterow Armii Radzieckiej“, Kameradschaftsabenden, Diskussionen sowie einer Besichtigung des Sanatoriums „Lesna“ in Glucholazy.

Am letzten Tag hatten wir eine Großkundgebung der Jugend und der Bevölkerung des Bezirkes Opole auf dem Gelände des ehemaligen Gefangenenlagers Stalag VIII Lamsdorf, die anlässlich des 27. Jahres-

tages des Überfalls Hitlerdeutschlands auf Polen und des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges durchgeführt wurde unter der Losung „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“.

Wir besuchten selbstverständlich auch das ehemalige Gefangenenlager und das Museum in Lambinowice. Im Anschluß daran folgte eine Kranzniederlegung der einzelnen Delegationen.

Die Kundgebung fand außerdem aus Anlaß des Drei-Länder-Treffens,

das den Kampf der Jugend für Frieden und gegen den Krieg sowie gegen den in Westdeutschland wiedererstandenen Militarismus beinhaltete, statt. Wir beschlossen einmütig eine Protestresolution gegen den barbarischen Krieg der USA in Vietnam.

Mir hat das Ländertreffen gezeigt, daß nur in brüderlicher Verbundenheit und Freundschaft mit allen Ländern eine gesicherte Zukunft aufgebaut werden kann.

Es ist daher notwendig, daß be-

sonders die jungen Menschen die Fehler der Vergangenheit erkennen und entschieden gegen den westdeutschen und amerikanischen Imperialismus auftreten.

Die Beziehungen mit unseren polnischen sowie tschechischen Jugendfreunden werden laufend gefestigt, da die Jugendfreunde noch die grausame Zeit des Faschismus — von ihren Vätern und Müttern her — in Erinnerung haben. Sie wissen, daß ihr Land damals besetzt war, und wenn man bedenkt, wie es die Faschisten in Polen und in der CSSR getrieben haben, dann denkt man mit Abscheu an diese Zeiten zurück.

Daß so etwas nie wieder von deutschem Boden ausgeht, deshalb trafen wir mit unseren Freunden in sozialistischen Nachbarstaaten zusammen, um gemeinsam für eine friedliche Zukunft einzutreten und nie wieder die Faschisten an die Macht kommen zu lassen. Wir haben unseren Freunden die Situation in Deutschland erläutert. Wir haben gesagt, daß wir in der DDR unsere ganze Kraft dafür einsetzen, zu verhindern, daß der westdeutsche Imperialismus seine Eroberungspläne durchsetzen kann, um wieder die „alten Grenzen von 1937“ herzustellen.

Durch die Errichtung des antifaschistischen Schützwalles in Berlin haben wir den westdeutschen Revanchepolitikern den Wind aus den Segeln genommen. Das wissen auch unsere Jugendfreunde aus Polen und der CSSR, denn sie haben uns gesagt, daß das wahre Deutschland die Deutsche Demokratische Republik ist. Rolf Patzig, KA 4



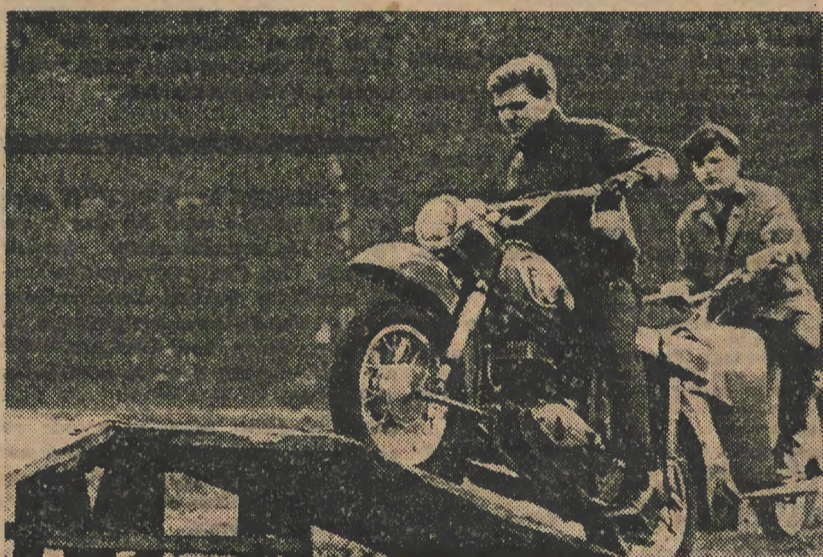


WAS DIE KAMERA UNSERES KOLLEGEN PRUST über das „Mitmachen, nachmachen, besser machen“ beim Betriebssportfest unter anderem einfing. Einen offiziellen Bericht über die betriebsinterne Meisterschaft veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.



**Der
Startschuß
fällt**

**Direktor
Genosse
Jacobson
gibt
das
Zeichen**



Unsere Kurzgeschichte

Die Oma und der Pionier-Oberst

Nach zehn Jahren ist Horst wieder in seinem Heimatstädtchen. Das Kopfsteinpflaster, die alten Häuschen und die Bäume sind ihm so vertraut. Endlich wieder in der Heimat. Dort die neue Siedlung, die neuen Häuser — sie passen sich dem Charakter des alten Städtchens an. Verträumt wandert Horst durch die Straßen.

Da wird er aus seinen Gedanken gerissen: „Na, mein Junge, läßt du

dich wieder mal bei uns sehen?“ Er drehte sich um, Mutter Lehmann hatte ihn angerufen. „Guten Tag, Oma. Ja, endlich bin ich mal wieder zu Hause.“

„Könntest dich ruhig mal öfter sehen lassen, in deiner Heimat“, kritisierte ihn Oma Lehmann. „Was machst du denn jetzt überhaupt?“ „Ich bin Oberst bei den Pionieren“, antwortet ihr Horst. „So, bei den Pionieren bist du? Was hast du denn da zu suchen?“

Horst erzählt der Oma, daß „seine Truppe“ sehr wichtig sei, daß sie mit modernster Technik zu tun haben, daß es alles „dufte Jungs“ seien und er deshalb sehr gern dort seinen Dienst verrichtet.

Interessiert hört Oma Lehmann zu, dann sagt sie: „Ist ja schon gut, mein Junge. Ich sehe, du bist noch der alte. Aber ich denke mir doch, daß du nun aus dem Alter 'raus bist. Solange du in der FDJ warst, da habe ich ja nichts gesagt. Aber jetzt — so ein großer Junge und immer noch bei den Kindern! Die Pioniere haben doch einen Pionierleiter von der FDJ. Du könntest dich ruhig mal zu unseren Soldaten melden.“

DAS DEUTSCHE MODEINSTITUT zeigte zur Herbstmesse auch für den männlichen Modeschaubesucher spezielle Modelle. Neu sind ausdrucksvolle Karos für sportliche Sakkos, Kombinationen, die Sakko und Mantel aus gleichem Gewebe vorstellen und Cordsamt-Kutten mit pelzbelegtem Kragen oder Leder-einfassung.

Das Bild dieses schmalen gerade geschnittenen Kurzmantels aus Cord wird durch Stehbundkragen und Passen aus Leder sowie sichtbar eingesteppte Reißverschlüsse bestimmt.

Die Tweedhose wurde im Fuß und Knie mit gleicher Weite und schmalen Aufschlag gearbeitet.



OPOLE, DIE GASTGEBERSTADT DES DREI-LANDERTREFFENS der Jugend. Ein Bild, das Ralf Patzig aus Volkspolen mitgebracht hat.



Woche vom 10. bis 15. Oktober 1966

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1. Brühreis mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot; 2. wie 1.

Dienstag: 1. Schweinerippchen nach Szege-diner Art, Kartoffeln; 2. Gulasch mit Reis, Krautsalat, ein Teller Suppe

Mittwoch: 1. ein Teller Suppe, Wurst-gulasch, Makkaroni, Salat; 2. Fisch, ge-braten, Tomatensoße, Kartoffeln

Donnerstag: 1. Fisch, gedünstet, Kräuter-soße, Kürbis; 2. Speckbraten, Möhren, Kartoffeln, Obst

Freitag: 1. Pichelsteinerfleisch, Kartof-feln, Sauerkrautsalat; 2. Weißfleisch, Sauerkraut, Kartoffeln, Obst

Sonntag: Schaschlyk, Kartoffeln, Kraut-salat

Essen zu 1,- MDN

Montag: Tomatenfleisch mit Makkaroni, ein Teller Suppe, Rohkostsalat

Dienstag: Möhreintopf mit Fleischein-lage, eine Scheibe Brot, Pudding

Mittwoch: Bratwurst, Rotkohl, Kartoffeln, Obst

Donnerstag: gefüllte Kalbsbrust, Möhren, Kartoffeln, Chinakohlsalat

Freitag: Fisch, gebraten, Senfsoße, Kar-toffeln, Kürbis

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Brühreis mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot

Dienstag: gedünsteter Gulasch, Kartoffel-brei, Möhrenrohkost

Mittwoch: Fisch, gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln

Donnerstag: Eierkuchen mit Quarkfü-lung, ein Teller Obstsuppe

Freitag: Wurstgulasch, Makkaroni, China-kohlsalat

Wahlessen

0,90 MDN: Setzei mit Speck, Röstkartof-feln, Chinakohlsalat

1,- MDN: Schweinerippchen nach Szege-diner Art, Kartoffeln, Obst

1,10 MDN: Bratwurst mit Curry, Kartof-felsalat

1,10 MDN: Bulette mit Zwiebelsoße, Bay-risch Kraut, Kartoffeln

1,20 MDN: Kartoffelsuppe mit Wiener, eine Scheibe Brot

1,50 MDN: Kotelett mit Ei, Bayrisch Kraut, Kartoffeln

Werkküche

Änderungen vorbehalten

Unsere Schachaufgabe

E. A. Wirtanen, Helsinki (Finnland) aus „Schach“ 1966

Matt in zwei Zügen

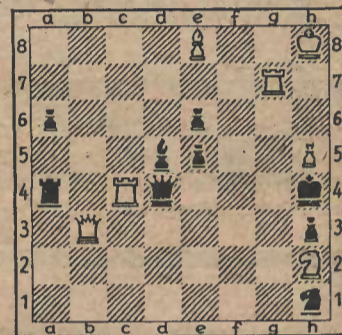
Weiß: Kh3, Db3, Tc4, Tg8, Le8, Sh2, Bh5.

Schwarz: Kh4, Dd4, Ta4, Ld5, Sh1, Ba6, e5, e6, h3.

Auflösung aus Nr. 37 (K. Junker)

1. Se1 (droht Sc2 matt) e3 2. Db4 matt. 1... Lc3 2. Da7 matt. 1... Se3 2. Sf3 matt. (1. Sd8? Lc3/Be3).

Müller, Sektion Schach



Kleine Späße

Michael hatte sich verlaufen. Ver-zagt wandte er sich schließlich an einen Volkspolizisten. „Wie heißen denn deine Eltern, mein Junge?“ fragte er ihn hilfsbereit. „Meine El-tern“, überlegte Michael, „meine El-tern, die heißen ‚Liebchen‘ und ‚Dicker‘.“

*

Polizist: „Sie dürfen hier nicht an-geln!“ Angler: „Ich angle ja auch gar nicht. Ich bade ja nur meinen Re-genwurm.“

*

„Sag mal, sind irgendwelche be-sonderen Wünsche deiner Jugendzeit in Erfüllung gegangen?“ fragt man Onkel Emil an seinem 60. Geburts-tag. „Na, klar“, antwortet Marion vorlaut. „Wenn Opa ihn als Kind an den Haaren zog, weil er so unnütz war, dann hat er sich doch bestimmt immer eine Glatze gewünscht!“

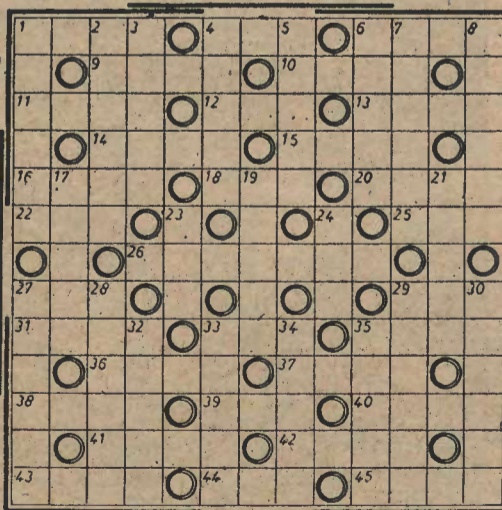
Tip für Sie

GEFÜLLTER KOHLRABI MIT PAPRIKATUNKE, SALZKARTOFFELN:

8 mittelgroße Kohlrabi ge-schält in wenig Salzwasser halbgar dünsten. Einen Deckel abschneiden, Knolle aushöh-len, mit Hackfleischmasse aus 300 g Gehacktem füllen, Dek-kel auflegen, mit Rouladen-nadel festspießen und in dem Dünstwasser fertigdünsten. In einer Mehlschwitze Tomaten-mark und reichlich Paprika mit ausschwitzen, mit Dünst-wasser auffüllen. Ausgehöh-ltes Kohlrabiffleisch und roh gehackte Blätter in die Tunke geben.

???

Waagrecht: 1. Stamm-vater eines Riesenge-schlechts, 4. Tonbezeich-nung, 6. Mediziner, 9. Teilzahlung, 10. Neben-fluß des Rheins, 11. Ge-schenk, 12. Viehfutter, 13. Gestalt aus „Eugen One-gin“, 14. Zitterpappel, 15. weiblicher Vorname, 16. Nichtfachmann, 18. Ne-benfluß der Warta, 20. Fluß in England, 22. Platzdeckchen, 25. Seenot-ruf, 26. ungarischer Gold-medailengewinner im Kleinkalibergewehrschie-ßen, 27. Wäschepulmittel, 29. mohammedanischer männl. Vornamen, 31. europäische Hauptstadt, 33. lateinisch: Kunst, 35. Industriestadt an der Elbe, 36. Mine-ral, 37. Nebenfluß der Elbe, 38. Fluß-begrenzung, 39. Erdart, 40. Gletscher-gebirge in der UdSSR, 41. Gedanke, 42. Nährmutter, 43. Zwang/Unbehagen, 44.



Falz/Rille, 45. Wahrnehmungsempfin-den.

Senkrecht: 1. Kampfgefährte Karl Marx', 2. Tätigkeit, 3. Molkereiprodukt, 4. Sportart, 5. Nebenfluß der Mosel, 6. Geruch/Geschmack, 7. elektromagneti-sches Schaltgerät, 8. griechischer Philo-

soph (gest. 545 v. u. Z.), 17. nordischer Meeresgott, 19. Haushaltsgerät, 21. Schauspieleraufgabe, 23. jugoslawische Insel, 24. Mineral, 27. sportliche Übung, 28. Hochschulfach, 29. Blume, 30. Staat in Asien, 32. Leibwache, 33. Schrift-stücke, 34. Regierungsbehörde, 35. nord-amerikanischer Schriftsteller (gest. 1918).

Auflösung von Nr. 37

Waagrecht: 1. Bowle, 5. Reif, 6. Eibe, 8. Besen, 9. Athen, 11. Regal, 14. Meer, 15. Roma, 16. Tann, 19. DEFA, 21. Ideal, 23. Hanoi, 24. Magen, 25. Leid, 26. Etat, 27. Beere.

Senkrecht: 1. Biber, 2. Osen, 3. Leer; 4. Einer, 5. Rute, 7. Edam, 9. Amati, 10. Heime, 12. Goten, 13. Lakai, 17. Adel, 18. Namib, 19. Dante, 20. Fort, 22. Lade, 23. Heer.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorgani-sation. Verantwortlicher Redakteur: Mar-got Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Baulteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.